

Motion Steiner Bernhard und Mit. über die aktive Erhaltung der wohnortsnahen Geburtshilfe im Luzerner Hinterland und im Entlebuch

eröffnet am 2. Dezember 2025

Der Regierungsrat wird beauftragt, Massnahmen zu ergreifen, um die geburtshilfliche Versorgung in der westlichen Kantonsregion nachhaltig sicherzustellen. Insbesondere ist auf den Erhalt der Geburtsabteilung am Spital Wolhusen hinzuwirken und bei Bedarf gemeinsam mit dem Nachbarkanton Bern Lösungen zu prüfen, damit die Bevölkerung im Luzerner Hinterland und im Entlebuch auch künftig ein wohnortsnahes Geburtsspital in Wolhusen zur Verfügung hat.

Begründung:

Die flächengrösste Landregion des Kantons Luzern (Wahlkreise Willisau und Entlebuch, zusammen ~730 km²) darf nicht ohne eigene Geburtsabteilung bleiben. Dennoch droht genau dies, da nach den Schliessungen der Gebärabteilungen in Langnau, Sumiswald und Huttwil und dem Ende der Geburtshilfe in Langenthal (rund 550 Geburten pro Jahr) nun auch Wolhusen unter Druck gerät. Über 80'000 Einwohner leben in diesen Regionen; pro Jahr kommen hier rund 750 Kinder zur Welt, deren Mütter derzeit noch von Wolhusen und umliegenden Spitätern betreut werden. Die Geburt eines Kindes gehört zur Grundversorgung und darf nicht von der Wohnlage abhängig gemacht werden. Bereits heute werden am LUKS Wolhusen jährlich knapp 300 Geburten betreut. Das ist ein klares Zeichen, dass das Angebot genutzt wird. Wolhusen liegt mit diesen Geburtenzahlen im Mittelfeld der Schweizer Geburtskliniken und erfüllt seinen Leistungsauftrag hervorragend.

In den letzten Jahren sind die Geburtenzahlen in Wolhusen stetig rückläufig. Diese Abnahme ist aber nicht verursacht durch eine fallende Geburtenrate in der Region, welche stabil bei rund 750 bis 800 Geburten pro Jahr liegt, sondern wird proaktiv durch das LUKE gesteuert, indem planbare Geburten nach Sursee oder Luzern verschoben werden. Zudem mögen auch die politischen Diskussionen um die Zukunft des Standorts ihren Einfluss haben. Aber mit Sicherheit eine grosse negative Auswirkung haben wiederholte Äusserungen von Mitgliedern des LUKE-Verwaltungsrates, welche die Zukunft der Geburtsabteilung in Wolhusen in Frage stellen. Es erstaunt deshalb nicht, dass die Ärzteschaft der Region den Eindruck erhält, dass es ein strategisches Ziel des LUKE darstellt, die Fallzahlen der Geburten sukzessive so zu reduzieren, dass § 8 Absatz 2^{bis} des neuen Spitalgesetzes zum Tragen kommt und das Angebot des Geburtsspitals in Wolhusen von Gesetzes wegen in Frage gestellt werden muss.

Eine Einstellung der Geburtshilfe in Wolhusen hätte gravierende Folgen: Schwangere im Entlebuch und im Hinterland müssten in den Wehen bis zu 90 Minuten Fahrzeit auf sich nehmen, was medizinische Risiken birgt und für Familien unhaltbar ist. Zudem entstünde eine enorme Versorgungslücke in einem Gebiet von der Grösse einer halben Kantonsfläche. Das

Gebot der Stunde muss daher lauten, die wohnortsnahe Geburtshilfe aufrechtzuerhalten, anstatt sie weiter zu zentralisieren.

Mit der Schliessung der Geburtsabteilung am Spital Langenthal im Oktober 2025 gibt es nun im Gebiet rund um den Napf nur noch in Wolhusen ein Geburtsspital. Die nächstgelegenen Geburtskliniken liegen alle weit ausserhalb dieses Gebietes (Luzern, Sursee, Burgdorf BE und Thun BE). Eine derart grosse Region ohne eigenes Geburtsspital ist in der Schweiz ein absolutes Novum und führt das Prinzip der wohnortsnahen Grundversorgung ad absurdum.

Die Unterzeichnenden fordern den Regierungsrat auf, sich mit Nachdruck für den Erhalt der Geburtsabteilung Wolhusen einzusetzen. Dabei sollen auch innovative Lösungen geprüft werden. Denkbar wäre auch eine Kooperation mit dem Kanton Bern, wo ähnliche Herausforderungen im Emmental, im Napfgebiet und im Grenzgebiet zum Kanton Luzern bestehen, um eine gemeinsame regionale Lösung in Wolhusen zu finden. Ziel muss sein, allen werdenden Müttern in der westlichen Hälfte des Kantons Luzern eine zumutbare Erreichbarkeit eines Geburtsspitals zu gewährleisten. Sie haben ein Anrecht auf einen schnellen Zugang zu einem Spital mit Geburtshilfe rund um die Uhr, auch für einen lebensrettenden Notfallkaiserschnitt. Das ist eine Frage der Gerechtigkeit, der Sicherheit und der Solidarität mit den Frauen in den ländlichen Regionen des Kantons Luzern.

Steiner Bernhard

Schärli Stephan, Arnold Sarah, Frank Reto, Bucher Mario, Lang Barbara, Wandeler Andy, Schnydrig Monika, Dahinden Stephan, Stadelmann Fabian, Vogel Marlen, Schumacher Urs Christian, Arnold Robi, Müller Guido, Küng Roland, Waldis Martin, Hodel Thomas Alois, Ursprung Jasmin, Gerber Fritz, Gruber Eliane, Roos Guido, Schnider Hella, Schnider-Schnider Gabriela, Marti Urs, Wicki Martin, Kunz-Schwegler Isabelle, Zanolla Lisa, Lötscher Hugo, Lüthold Angela